

Herzogenburg, am 26. März 2020

**Sehr geehrte Damen und Herren!
Schwestern und Brüder!**

Zu den starken literarischen Bildern der Fastenzeit gehört der „Tanz um das Goldene Kalb“. Es wird davon in der heutigen Lesung des Fastengottesdienstes erzählt (Exodus 32,7-14). Lesen Sie diese Geschichte wieder einmal sehr bewusst. Sie dient zur Prüfung unseres Lebens und unseres Lebensstils.



Das Goldene Kalb ist ein Synonym für Reichtum, einseitigen Lebensstil und für ein anspruchsvolles Wohlstandsleben. Und manchmal tanzen wir als Kälber um uns selber! Aber es dient auch der Überprüfung unserer gesellschaftlichen Befindlichkeit: wenn die Grenzen vernünftigen Wirtschaftens überschritten werden; wenn unsere Gesellschaft immer mehr kommerzialisiert wird; wenn jedes Gespür für soziale Herausforderungen verloren geht. Vor welchen Göttern knien wir?

Aber die biblische Schilderung vom Tanz um das Goldene Kalb hat noch eine ganz andere Bedeutung: das Volk Israel auf dem Weg in die Freiheit verlässt den lebendigen Gott des Exodus und wendet sich einem „toten Gott“ aus Edelmetall zu. Auch wir müssen uns entscheiden, welchem Gott wir uns zuwenden.

Der Gott des Judentums und des Christentums ist ein „Gott in Beziehung“. ER schenkt uns seinen Namen. ER offenbart und zeigt sich immer wieder. ER ist im Gottmenschen Jesus Christus in unserer Mitte gegenwärtig. Gott will für uns ein Leben in Fülle. Wir sind die Sehnsucht Gottes.

Gott oder das Kalb – da müssen wir uns entscheiden: Bin ich mir dieser lebendigen Beziehung zu Gott bewusst? Ist ER das DU meines Lebens? Bin ich mit IHM im Gespräch? Lebe ich aus Gottvertrauen?

Entscheide Dich!

Herzlich verbunden – aber auch auf dem Weg!

+ Prälat Maximilian Fürnsinn, Stift Herzogenburg